

Marie Blättle



Hauszeitung Marie-Juchacz-Haus



Spätsommer – Herbstzeit

Ausgabe
04/2024

Ausgabe
04/2024



**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Gäste und Freunde des Marie-Juchacz-Hauses,
der Tagespflege Mainbrücke und des Ambulanten Dienstes,**

nun haben wir den neuen Heimbeirat gewählt und ich bin wirklich glücklich, dass sich 9 Kandidaten fanden. Herr Uhl vom 4. Stock wurde mittlerweile zum Vorsitzenden gewählt und ist sehr aktiv. Herzliche Gratulation an den gesamten Beirat und vielen Dank für die Arbeit.

Viel Arbeit hatte offenbar auch eine Spinne, die in unserer Lasten-Aufzugs-Anlage ihr Spinnennetz baute und zwar genau im Rauchmelder der Brandschutzklappe und deshalb 5 mal einen Fehlalarm auslöste. Man kann das kaum glauben, aber es war tatsächlich so und die Feuerwehr war schon sauer und die Pflegedienstleitung war quasi „Tag und Nacht“ da und hat die Brandmeldeanlage überwacht, weil diese dann natürlich ausgeschaltet wurde. So eine winzige Ursache für solche massiven Konsequenzen – unglaublich, aber wahr. Das schreibt das reale Leben.

Dieses Leben bringt uns immer wieder Veränderung – im Haustechnischen Bereich hat uns Thomas Walter verlassen, dem wir an dieser Stelle alles Gute wünschen. Klaus Elsner kam gerade passend zu uns und hat seine Stelle angetreten. Wir werden ihn in den nächsten Ausgaben vorstellen.

Vorstellen wird sich auch der Förderverein beim nächsten Freundestreffen am 15.11. um 17.00 Uhr im Cafe, welches dann gleich mit der Generalversammlung zusammen erfolgt. Dabei finden auch Neuwahlen statt und ich möchte Sie auffordern, doch für ein Amt zu kandidieren. Egal ob Beisitzer, Schriftführer oder Schatzmeister – jeder wird gebraucht, die Arbeit ist überschaubar, aber so oder so wertvoll. Brauchen Sie weitere Informationen – dann melden Sie sich bei mir. Schon heute dem alten und neuen Vorstand, allen Engagierten und „Mitstreitern“ vielen Dank.

Vielen Dank auch allen, die zum Gelingen im Haus beitragen: Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, Partnern, Therapeuten, Angehörigen, Betreuern, Interessenten, dem Träger AWO Bezirksverband, Schulen, dem Quartiersmanagement, dem Bürgerverein, Ärzten und nicht zuletzt auch Bewohnern und Mietern, die uns Verständnis und Geduld entgegenbringen. Gerade im Jubiläumsjahr wurde mir das noch mal ganz neu bewusst – und deshalb vielen Dank! Nur gemeinsam – jeder mit seinen Gaben – kann was Großes gelingen.

Nun wünsche ich uns allen noch mal einen schönen Herbst bis zum Wiedersehen.

Ihr

Raimund Binder

Leiter AWO Marie-Juchacz-Haus
Ambulante Pflege, Tagespflege



AWO Stadtverband sponsert Jacken

Sehr gefreut haben sich Tatjana Hemrich, Pflegedienstleiterin vom Ambulanten Dienst, und Helga Rutan, Pflegedienstleiterin der Tagespflege im Marie-Juchacz-Haus, über die vom AWO Stadtverband Würzburg gespendeten Jacken. Jutta Henzler, die 1. Vorsitzende des Vereins, überbrachte symbolisch die neuen Jacken und hob hervor, dass man damit die „Arbeitsbedingungen einerseits und die Identifikation mit der AWO andererseits“ im Blick habe.

Für beide Dienste dankte Einrichtungsleiter Raimund Binder für die erneute Unterstützung durch den Stadtverband. „Es ist in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ein Segen, diese Unterstützung zu erfahren und das nun schon zum wiederholten Male. Bitte geben Sie den Dank an den gesamten AWO Vorstand weiter“, so Binder.

zum Bild: V.li.n.re: Tatjana Hemrich, Jutta Henzler, Helga Rutan und Raimund Binder freuen sich über die gespendeten Jacken.

Prüfungen und Jubiläen



Erfolgreiche Ausbildung im Pflegefach

Mit großer Freude konnten im AWO Marie-Juchacz-Haus die Absolventen der Pflegefachhelfer-Ausbildung gefeiert werden.

Daniel Ruffert und Chayenne Exinger hatten sich vor einem Jahr aufgemacht, um ihr Wissen in der einjährigen Ausbildung zu erweitern und den Abschluss zu machen. Beide waren sehr froh, die nicht leichte Ausbildung geschafft zu haben, da viele diese im Laufe des Jahres abgebrochen hatten.

Für die Einrichtung gratulierte Einrichtungsleiter Raimund Binder und freute sich, dass die beiden dem Haus bzw. der Pflege erhalten bleiben.



Lukas Strauß 10 Jahre bei der AWO

Lukas Strauß kam 2014 als Azubi zum Altenpfleger ins Hans-Sponsel-Haus.

2024 war er kurz davor abzubrechen, kam aber zum Außeneinsatz in den Ambulanten Dienst.

Hier gefiel es ihm so gut, dass er seine Ausbildung beendete.

Inzwischen ist er sogar Ersthelfer im Betrieb und die einzige Pflegekraft des Ambulanten Dienstes, die alle Touren in beiden Zweigstellen beherrscht.



Johannes Zeller 10 Jahre bei der AWO

Bereits seit 10 Jahren ist Johannes Zeller bei der AWO in Würzburg. Der gelernte Pflegefachmann mit Zusatzweiterbildung Gerontopsychiatrische Fachkraft arbeitet im Marie-Juchacz-Haus im 1. Stock. Die Bewohnerschaft liebt Johannes mit seiner Geduld und ruhigen Art, die gerade auf dem Demenzbereich voll zur Geltung kommt.

Einrichtungsleiter Raimund Binder hob dann auch diese Stärken, das Pflichtbewusstsein und die Liebe zu den Menschen hervor und dankte für die Treue. „Sie sind eine wahre Perle im Haus“, so der Leiter.

Sommerfest

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.

So geschehen auch bei unserem Sommerfest.

Sei es, die Blumen für die Tischdekoration vorzubereiten, die Musikboxen zu installieren, Stühle und Tische aufzubauen, Kuchen zu backen, Kaffee zu kochen und Eis zu kaufen – alles will gut vorbereitet sein, damit das Fest gelingen kann.

Und dann herrscht erst einmal die Ruhe vor dem Sturm!

Doch die Ruhe währte nicht lange:

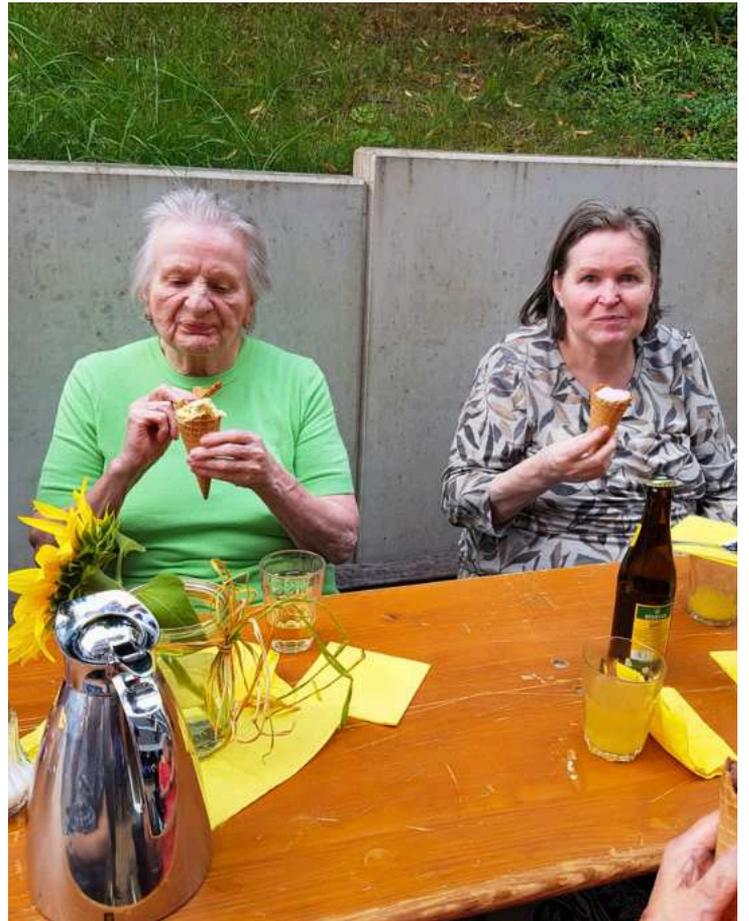
Aus allen sechs Stockwerken strömten unsere Bewohner*innen (inklusive Service-Wohnen) herbei und feierten mit uns.

Da wurde natürlich wieder gesungen, wobei dieses Mal der allen bekannte Reiner Endres und Andrea Dehler vom Sozialdienst Schlager und Evergreens zum Besten gaben und getanzt wurde zur Musik vom Band.

Alle ließen sich Kaffee und Kuchen und später dann ein Eis schmecken. Doch manch einer bevorzugte bei den wieder sehr heißen Temperaturen ein eiskaltes Radler!



Impressionen



Veranstaltungen

In den Genuss eines außergewöhnlichen Konzertes der eher leisen Töne kamen die Bewohner und Bewohnerinnen am 10. September. Marlies Laudage und Mechthild Wünsch brachten ihre Veeh-Harfen mit und bald darauf war die Kapelle mit den sphärischen Klängen ihrer Instrumente erfüllt. Zwischendurch war das aufmerksame Publikum selbst zum Mitsingen (begleitet von der Gitarre) aufgefordert und außerdem erhielten wir interessante Informationen über das Hirtentäschelkraut, den Rainfarn sowie den Augentrost.

Etwas lauter geht es im Marie-Juchacz-Haus zu, wenn Reiner Endres mit seiner Gitarre zu Gast ist. Einmal im Monat erfreut er die Bewohner*innen mit seinen Volksliedern und Schlagern, die fast alle begeistert mitsingen können. Es herrscht jedes Mal eine ausgelassene Stimmung, wie unschwer auf den Bildern zu erkennen ist.

Reiner, Du bist einfach klasse und schon längst eine Institution!



Weitere, stets gern gesehene Gäste, die in der Regel einmal im Monat das Marie-Juchacz-Haus besuchen, ist das Duo Manfred Haas und Hans Jürgen Esser.

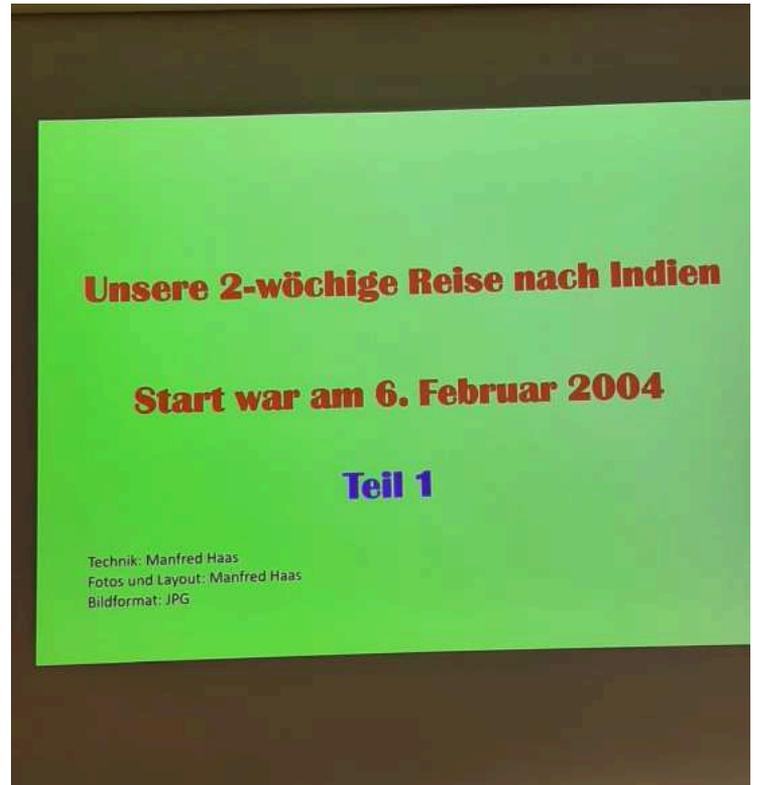
Die beiden touren ehrenamtlich mit ihrem Programm "von Senioren für Senioren" durch zahlreiche Seniorenheime von Würzburg über Margetshöchheim bis nach Tauberbischofsheim.

Hans Jürgen Esser unterhält unsere Bewohner und Bewohnerinnen mit selbstgeschriebenen (meist in fränkischer Mundart) Gedichten, die mal zum Nachdenken anregen und mal humorvoll sind und alle Anwesenden zum Lachen bringen.

Manfred Haas ist ein bekannter Globetrotter, der sich sehr für soziale Projekte in der Mongolei engagiert und dort viel Anerkennung erhält.

Jedoch hat er auch Reisen in alle möglichen Länder unternommen, von denen er im Café Marie in unterhaltsamen und interessanten Geschichten erzählt und dazu eindrucksvolle Bilder zeigt.

Am 16. September z. B. lauschten alle gebannt seinen Ausführungen von seiner Reise ins farbenfrohe Indien.



Ehrenamt: Portraits

Wir haben einmal nachgefragt: Was bewegt unsere Ehrenamtlichen, sich bei uns zu engagieren? Warum überhaupt ein Ehrenamt – ergibt das noch Sinn in unseren Zeiten? Lesen Sie die unterschiedlichen Statements und urteilen Sie selbst!

Pit Heibel: "Warum ich Rikschapilot geworden bin"

Als alleinstehender Rentner ohne Nachwuchs hat man unglaublich viel Zeit. Da lag es nahe, zumindest einen Teil dieser Zeit mit einer sinnvollen Betätigung auszufüllen.

Das Generationenzentrum im Matthias-Ehrenfried-Haus hatte gerade das Projekt „Radeln ohne Alter“ ins Leben gerufen, sich eine Rikscha zugelegt und war auf der Suche nach Verstärkung. Als Radfahrer – ich bin mein ganzes Arbeitsleben immer mit dem Rad zur Arbeit gefahren – fand ich sofort Gefallen an dieser Idee und wurde einer der ersten geschulten Rikschapiloten für dieses Projekt.

Ziel ist es, mobilitätseingeschränkten Personen einen erweiterten Bewegungsradius zu bieten.

Der Kontakt zu bzw. die Arbeit mit älteren Menschen hat mir schon in meinem Berufsleben als Physiotherapeut Freude bereitet und meine dort gewonnene Erfahrung kommt mir natürlich hier zugute.

Rikschafahren an sich macht schon Spaß, aber noch mehr gefällt mir bei dieser Betätigung, dass ich anderen Menschen eine Freude bereite. Das schließt mich jedenfalls aus den Bekundungen meiner Fahrgäste, die sich hinterher nahezu ausnahmslos für diese schöne Fahrt bedanken und sich schon aufs nächste Mal freuen.

Generell gefällt mir am Ehrenamt die Freiwilligkeit meines Tuns. Niemand (be)drängt mich, keiner verlangt etwas von mir, sondern ich biete aus freien Stücken meine Dienste an und kann somit für andere von Nutzen sein. Die Freiheit, zwischen Tun und Lassen selbst bestimmen zu können, bedeutet mir sehr viel.



Ingrid Höfler: "Wie ich zum Ehrenamt im Marie-Juchacz-Haus kam"

Meine Freundin Slava arbeitet ehrenamtlich hier im Marie-Juchacz-Haus und schwärmte immer, wie toll es hier sei. Da dachte ich, ich schau auch mal vorbei und was soll ich sagen, seit Juni 2023 komme ich regelmäßig zweimal in der Woche und helfe im ersten Stock bei allen Tätigkeiten, die am Vormittag so anfallen.

Ich bin examinierte Altenpflegerin und als ich in Rente ging, habe ich erst einmal meine Freiheit so richtig genossen. Ein Jahr lang verpflichtete ich mich zu gar nichts, sondern habe einfach in den Tag hinein gelebt, Freunde besucht und Tagesausflüge gemacht.

Danach keimte dann der Wunsch in mir, mich zu engagieren und somit meinen Horizont zu erweitern.

Mir ist bei meinem Ehrenamt wichtig, eine sinnvolle Arbeit zu tun und eine feste Struktur zu haben. Ich habe mir zwei feste Vormittage für meinen Dienst hier reserviert, was aber nicht heißt, dass ich nicht auch einmal an einem anderen Tag einspringen kann.

Ich genieße es sehr, während meiner Arbeit endlich das tun zu können, was mir Spaß macht. Das war in meinem Berufsleben häufig nicht möglich.

Durch meine Ausbildung kann ich mich hier sehr gut einbringen und fühle mich als festes Mitglied im Team, das gebraucht wird und wichtig ist. Außerdem bekomme ich hier immer ein "Danke" und das ist nicht mit Geld zu bezahlen. Mein schönstes Erlebnis war, als eine Bewohnerin mich in ihr Zimmer einlud und das gleich an meinem zweiten Tag!



Ehrenamt: Portraits

Sylvia Geißner: "Wie ich dazu kam, mich ehrenamtlich zu engagieren und was mich bewegt"

Die Welt dreht sich immer schneller, immer höher, immer weiter. Mein Gefühl sagt mir, das Zwischenmenschliche bleibt dadurch immer mehr auf der Strecke. Mit meinem Ehrenamt möchte ich ein Zeichen setzen für mehr Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft. Ich gehe sozusagen mit gutem Beispiel voran und hoffe, noch mehr Menschen dazu zu bewegen, sich zu engagieren, quasi wie ein Domino-Effekt.

Warum ein Ehrenamt im Seniorenheim?

Das ist für mich eine Wertschätzung gegenüber älteren Menschen, die uns letztendlich die Weichen in der Gesellschaft gestellt haben

und jetzt so angenehm wie möglich und in Würde ihren letzten Lebensabschnitt genießen sollen.

Das ist mein Bestreben und mein Herzenswunsch.

.....uuuuund ich werde ja auch mal alt!

Aufmerksam für das Engagement in der AWO wurde ich durch das Internet. Da dachte ich mir, das "isses"!

Auch empfinde ich es als Bereicherung, dass mein Hund Balou so gerne gesehen wird und jetzt auch Sunny, mein zweiter Vierbeiner, und das sowohl von Einrichtungsseite als auch von Bewohnerseite.

(Wehe, ich komme einmal ohne Hund!)

Dass die Hunde so willkommen sind, ist für mich eine große Erleichterung.



Monika Blaufelder: "Wieso ich ehrenamtlich im Marie-Juchacz-Haus arbeite"

Da ich im sozialen Bereich gearbeitet habe, war für mich klar, wenn ich einmal Rentnerin bin, möchte ich etwas Gutes für ältere Menschen tun.

Ich habe das Marie-Juchacz-Haus im Juli 2019 kennengelernt, als meine Eltern ins Service Wohnen eingezogen sind.

Die Tagespflege, Kurzzeitpflege und die stationäre Unterbringung sind mir wohl vertraut. Die Pflege, deren Empathie, Menschlichkeit und der Arbeitseinsatz für die ältere Generation sind nicht selbstverständlich.

Deshalb habe ich mich für das Ehrenamt entschieden, weil ich den Menschen hier eine Freude machen will – sei es im Gespräch, beim Einkaufen, kleine Erledigungen tätigen oder einfach mal einen Kaffee zusammen trinken. Ich denke, wenn man eine soziale Ader hat, dann hat man die für sein ganzes Leben, das hört nicht mit dem Rentenalter auf.

Mir gibt die Arbeit hier einfach ein gutes Gefühl und ich denke, ohne Ehrenamtliche wäre vieles schlechter!



Wir bedanken uns bei den vier ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihre offenen Worte und Standpunkte.

Wir bedanken uns aber selbstverständlich bei allen Ehrenamtlichen, die hier im Marie-Juchacz-Haus tätig sind und den Alltag durch ihre Anwesenheit bereichern.

**Vielleicht würden noch weitere Mitarbeiter*innen gerne etwas über ihr Ehrenamt mitteilen?
Melden Sie sich beim Sozialdienst!**

In einer der nächsten Ausgaben des Marie-Blättles können wir gerne noch weitere Portraits veröffentlichen.

Neue Lautsprecheranlage in der AWO-Kapelle

Robert Werthmann, seines Zeichens ehemaliger Heimbeiratsvorsitzender und beruflich mit Audio-technik beschäftigt, hat dem Marie-Juchacz-Haus eine neue Lautsprecheranlage gesponsert.

“Die Kapelle hat zwar eine gute Akustik, aber gerade für Schwerhörige oder Hörgeräteträger ist das eine Herausforderung und eher nicht optimal.

Mit den kleinen Verstärker-Lautsprechern kann das Problem behoben werden“, so Werthmann.

Im Rahmen der hauseigenen Gottesdienste jeweils mittwochs wird die Anlage beispielsweise eingesetzt. Und zuletzt freuten sich die evangelischen Helfer über den Einsatz. Einrichtungsleiter Raimund Binder dankte dem Spender und hob dessen Engagement hervor. “Es ist mehr als ein schöner Luxus, sondern eine Notwendigkeit, was Sie unseren Senioren hiermit schenken.“



Über die neue Lautsprecheranlage freuen sich (v.li.n.re.):

Spender Robert Werthmann, Pfarrerin Tanja Vincent, Mitarbeiterinnen Tanja Metzger und Jutta Römling, Organistin Elisabeth Ludwig, Einrichtungsleiter Raimund Binder

Neuer Heimbeirat im Marie-Juchacz-Haus

Bei der Wahl zum neuen Heimbeirat im Marie-Juchacz-Haus wurden insgesamt fünf Angehörige und vier Bewohner*innen gewählt. Bei der konstituierenden Sitzung bestellte das Gremium Klaus Uhl, Bewohner vom 4. Stock, zum Vorsitzenden. Ihm ist es wichtig, für alle Bewohner*innen da zu sein.

“Ich werde gleich mal als erstes eine Sprechstunde auf allen Wohngemeinschaften anbieten“, so Uhl.

Zu Stellvertreterinnen wurden Brigitte Kraus und Marion Steinmayr-van-Eckert gewählt.

Einrichtungsleiter Raimund Binder erläuterte die Aufgaben nach den gesetzlichen Grundlagen.

“Wir freuen uns sehr, dass der Heimbeirat wieder vollzählig ist und die Belange der Menschen hier vertreten kann. Gerade auch die Einbeziehung der Angehörigen ist uns sehr wichtig“, so der Einrichtungsleiter.



Der neue Heimbeirat im Marie-Juchacz-Haus (v.li.n.re.): Winfried Körner, Sabine Grieb, Marion Steinmayr-van-Eckert, Brigitte Kraus, Klaus Uhl, Gabriele Drexel, Raimund Binder, Ingeborg Beetz-Faas

Nicht im Bild: Margitta Warmbier und Walter Trautvetter

Tagespflege

Anja Welzenbach: 10 Jahre bei der AWO – wie schnell die Zeit vergangen ist.

Vor genau 10 Jahren – im September 2014 – habe ich im alten Marie-Juchacz-Haus als Auszubildende zur Altenpflegerin angefangen. Da ich damals schon über 40 Jahre alt war, musste ich mich ordentlich anstrengen, um in der Ausbildung mit dem ganzen „jungen Gemüse“ mithalten zu können. Gott sei Dank war ich nicht die einzige ältere Auszubildende in der Klasse: Gerade in der Altenpflege ist es von Vorteil, wenn man schon Lebenserfahrung mitbringt, und gerade ältere Frauen trauen sich noch einmal eine Pflegeausbildung zu.

Noch im ersten Ausbildungsjahr kam der erste Umbruch: Bewohnerschaft und Mitarbeitende mussten im Jahr 2015 das MJH verlassen, damit das alte Haus abgerissen werden und ein Neubau entstehen konnte. So kam ich zum zweiten Ausbildungsjahr nach Heidingsfeld ins Sozialzentrum „Jung und Alt“.

Im letzten Ausbildungsjahr wurde ich im ambulanten Dienst der AWO in der Frankfurter Straße angelernt.

Etwa ein Jahr später – im Mai 2019 – wurde das neue Marie-Juchacz-Haus mit unserer Tagespflege eröffnet.

Mit Begeisterung, 1000 Ideen und viel Idealismus haben wir vier Pflegefachkräfte uns in unsere neue Aufgabe gestürzt.

Endlich angekommen? Mitnichten... schon nach wenigen Monaten, im März 2020, hat uns die Corona-Pandemie eingeholt und wir mussten die Tagespflege für etwa drei Monate schließen. Wir Pflegekräfte wurden auf Station und im ambulanten Dienst eingesetzt.

Seitdem Corona vorbei ist bin ich nun in der Tagespflege in ruhigeres Fahrwasser gekommen. Am meisten Spaß macht mir natürlich nach wie vor das Musizieren mit dem Akkordeon.

Meine Begeisterung für den Pflegeberuf ist in den letzten 10 Jahren stetig gewachsen. Einen abwechslungsreicheren und interessanteren Beruf kann ich mir nicht vorstellen und ich hoffe, noch viele Jahre im schönen Marie-Juchacz-Haus wirken zu können.

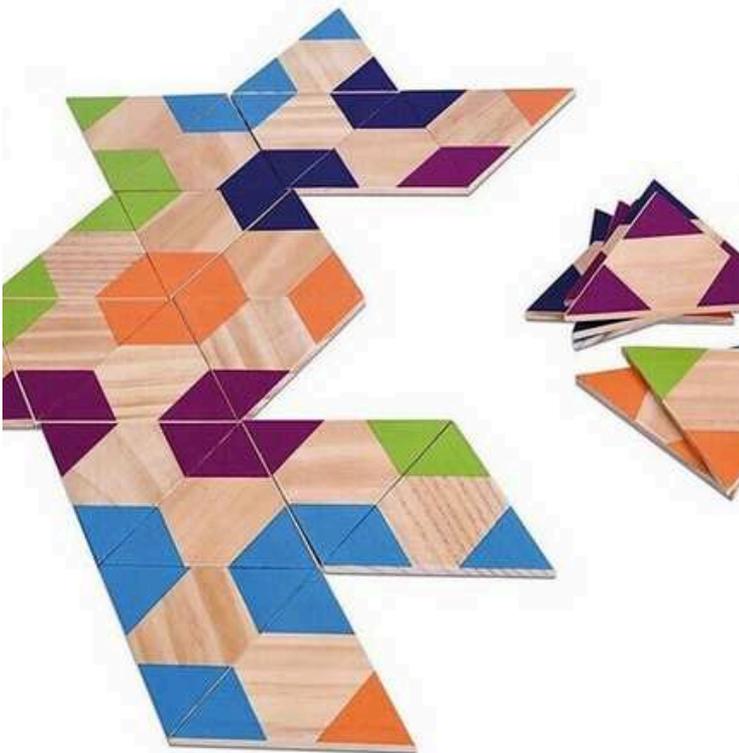


Seniorentreff

Der Seniorentreff im Spielefieber

Jeden Montag um 14.00 Uhr kommt der Zellerauer Seniorentreff im Café Marie zusammen. Zusammen mit Tanja Ressel wird hier Kaffee getrunken, Kuchen gegessen, geplaudert und natürlich gespielt!! Die letzten Wochen war der größte Favorit das Spiel "Rummikub", doch seit zwei Wochen sind alle im "Tridomino-Fieber".

Dabei handelt es sich um einen Spielspaß mit bunten Dreiecken, die in den richtigen Farben aneinander gelegt werden müssen, wodurch wunderschöne Figuren entstehen. Das Spiel soll Geschicklichkeit und räumliches Denken fördern und ist für fast alle Altersklassen gedacht. Gewonnen hat, wer es als erster schafft, alle seine Steine loszuwerden.



Ein herzliches Willkommen



unseren neuen Bewohner*innen

Bredel, Margarete	01.07.2024
Großmann, Lieselotte	27.08.2024
Keupp, Klaus	22.07.2024
Kuffer, Ulrich	23.09.2024
Peper, Werner	12.08.2024
Silberhorn, Carola	01.08.2024
Veh, Bert-Rainer	01.07.2024
Vornkeller, Gertrud	02.09.2024
Weickert, Felix	24.07.2024
Weickert, Helga	24.07.2024
Weidner, Anton	27.08.2024
Weiglein, Hermann	01.07.2024
Zgrzebski, Rita	24.07.2024



Alltag in unseren Wohnbereichen





Mitarbeiter*innen

Kholab, Iryna	02.10.	Zokolowski, Yvonne	08.11.
Feselmeier, Nicole	03.10.	Scheller, Sylvia	15.11.
Heinz, Jennifer	03.10.	Ionut, Gligore Valentin	16.11.
Freitag, Olivia	08.10.	Römisch, Sonja	17.11.
Langguth-Kuhlmann, Christine	09.10.	Baudisch, Marion	18.11.
Slani, Nicole	12.10.	Haxhiraj, Brishild	19.11.
Rexhep, Marjo	13.10.	Binder, Raimund	24.11.
Barbosa dos Santos, G.F.	14.10.	Schöppe, Thomas	24.11.
Pham, Anh	14.10.	Fiala, Aylin	27.11.
Prager, Ruth	15.10.	Kosova, Brunilda	28.11.
Rzegotta, Michaela	17.10.	Luu, Dang Nam	30.11.
Wolz-Kreißl, Katharina	19.10.	Meisner, Marcel	02.12.
Zanghirella, Luciano	20.10.	Behrmann, Lara	07.12.
Raman, Denis	20.10.	Durchholz, Melanie	14.12.
Wolbold, Birgit	26.10.	Slani, Melanie	15.12.
Holzbauer, Elfriede	26.10.	Klee, Martina	16.12.
Celic, Adisa	27.10.	Born, David	17.12.
Pemsel, Zoe	31.10.	Ott, Christine	18.12.
Binder, Ute	04.11.	Janiszewska, Marta	19.12.
Borbely, Gergo	04.11.	Hartmannsgruber, Josef	24.12.
Vieitez Bouzas, Maria E.	05.11.	Abumowais, Falastine	28.12.
Amanuel, Yordanus	07.11.	Braun, Konrad	30.12.
Ruprecht, Katja	07.11.		
Schöpfl, Samira	07.11.		



Bewohner*innen

Dr. Lazarus, Dietrich	14.10.	Zumpf, Brunhilde	22.11.
Drexel, Gerhard	16.10.	Metz, Renate	29.11.
Gallewitz, Walburga	16.10.	Philipp, Anneliese	01.12.
Schamberger, Ingrid	19.10.	Weißberger, Franz	01.12.
Uhl, Klaus	19.10.	Dr. Vorlicek, Ilse	03.12.
Leonardo, Giuseppe	23.10.	Kirchner, Pascal	04.12.
Bär, Ermelinde	24.10.	Kuhn, Annemarie	05.12.
Reznikova, Fayina	26.10.	Brenner, Ursula	06.12.
Hertlein, Erika	28.10.	Bayer, Angelika	08.12.
Pham, Thi-Hao	29.10.	Hersel, Mechthild	09.12.
von Truchseß, Hans-Otto	30.10.	Schuhmann, Ursula	12.12.
Nikitivic, Ljiljana	31.10.	Voß, Anneliese	13.12.
Pavel, Wolfgang	03.11.	Hufnagel, Irene	20.12.
Lorenz, Gabriele	09.11.	Lieb, Ursula	24.12.
Buck, Heinrich	14.11.		
Miltenberger, Paul	15.11.		
Habermann, Theodor	19.11.		

Der Förderverein lädt zur Jahreshauptversammlung ein

Der Förderverein des Marie-Juchacz-Hauses lädt alle Mitglieder, Spender*innen und Angehörige zu einem Mitglieds- und Freundestreffen ein.

Die Versammlung findet am Freitag, 15. November '24, um 17.00 Uhr im Café Marie statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

- Begrüßung
- Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden
- Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters

- Revisionsbericht
- Bildung des Wahlvorstandes
- Wahlen des Vorstandes
- Vorstellen der Jahresplanung
- und sonstiges

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die große Unterstützung, die der Förderverein jedes Jahr dem Marie-Juchacz-Haus zukommen lässt.



Der Vorstand des Fördervereins (v.li.n.re.):

Reinhold Plein, Schatzmeister; Renate Kleinhans, Vorsitzende; Gabriele Drexel, Beirat;
Maria Heßler, Schriftführerin; Eckard Stache-Albrecht, Beirat; Raimund Binder, Einrichtungsleiter;
David Miedel, Stv. Vorsitzender

Nicht im Bild: Eva Bauer, Stv. Vorsitzende; Michaela Rzegotta und Susanne Kresser, Beirat

Abschluss der Festlichkeiten zum Jubiläum

Am 21. Juli 2024 trafen sich auf Einladung von Herrn Binder die Mitarbeiter*innen auf der Dachterrasse zu einem gemütlichen Beisammensein. Da das Kilianifest an diesem Tag auch mit einem großen Abschlussfeuerwerk sein Ende fand, fanden wir, dass wir dieses einfach für unsere Zwecke, quasi als

Kulisse, nutzen könnten.

Bei launiger Musik, Knabbereien, Cocktails und Eis wurde geplaudert und viel gelacht.

Wir denken, wir können stolz auf unser Haus und unsere äußerst gelungenen Festwochen sein.



Stadtrundfahrt am 08.10.

- Zweck -

Bewohner besuchen ihre Heimat

- Beginn und Dauer -

14:00 Uhr am MJH, 1 bis 1,5 Stunden

- Veranstalter -

Förderverein AWO Marie-Juchacz-Haus

- Nach der Rundfahrt ab ca. 16:00 Uhr -

Federweißer und Zwiebelkuchen



Weihnachtskonzert am 05.12.

- Zweck -

Benefizkonzert

- Beginn und Dauer -

18:00 Uhr im Café Marie, ca. 1,5 Stunden

- Auftritte -

Kinderchor Heiligkreuz, Klavier (Irina Kholab),
Gitarre (Andrea Dehler), Akkordeon (Anja
Welzenbach)

- Spenden -

Zugunsten des Fördervereins des Marie-Juchacz-
Hauses



Gedanken

„Selig, die arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Jesu Zuhörer waren einfache Leute, die am Morgen noch nicht wussten, ob sie eine Arbeit bekamen und am Abend genug hatten, um ihre Familie zu ernähren. Diese Sorgen und Mühen von fast 90% der Menschen in Israel spricht Jesus in der Bergpredigt an. Er fordert sie auf, sich Schätze im Himmel zu sammeln und ihr Herz nicht an den Götzen „Mammon“ sondern an Gott zu hängen. Dann sagt er weiter: **Sorgt euch nicht...**

Jesus spricht damit Nahrung und Kleidung an.

Aber er sagt auch, dass diese Dinge zwar wichtig sind, aber auch, dass der Mensch nicht leben kann ohne Gott, seinen Schöpfer: „Hat dir Gott das Leben gegeben, wird er dir auch die Speise geben. Hat er dir den Leib geschenkt, wird er dir dafür auch Kleidung für ihn geben.“ Weiß Jesus nicht, wie groß Sorgen sein können? Weiß er nicht, wie schlimm es ist, nachts nicht schlafen zu können aus lauter Angst vor den Schmerzen in der Schulter, Beinen oder dem Rücken?

Weiß er nicht, wie bedrückend es ist, immer wieder nachzurechnen und zu merken, dass das Geld bis Monatsende nicht reicht.

Wie banal klingt das >sorge dich nicht, schau auf die Blumen, die leben auch<.

Gott sei Dank ist Jesus nicht so banal und naiv – behaupte ich jedenfalls. Mit seinen Worten bezweifelt er nicht, dass wir Sorgen haben.

Er ist den Menschen nachgegangen mit der Frage >Was soll ich für dich tun?< ,

Jesus meint nicht, dass wir uns darum nicht mehr kümmern sollen, und nun faul in den Tag hinein leben können. Und wenn wir meinen, dieses „Sorget nicht“ bedeutet, dass Gott für uns das tut, dann stimmt das nicht. Dann haben wir falsche Erwartungen an Gott und werden enttäuscht und meinen vielleicht sogar, wir könnten uns nicht auf IHN verlassen, dann fangen wir an, Gott anzuklagen, ihn in Frage zu stellen.

Dann sollten wir uns daran erinnern, dass wir die Hände und Füße Jesus sind und es an uns weitgehend liegt, all das zu ändern und auch Hilfe anzunehmen.

Manfred Nenno



Manfred Nenno (kath. Diakon)
09345 1037
manfrednenno@t-online.de



Dirk Rothmann (ev. Diakon)
0931 42547
dirk.rothmann@elkb.de

Wir gedenken unseren Verstorbenen

Benkel, Maria	28.07.2024
Brand, Maria	19.07.2024
Brühlmann, Gisela	06.09.2024
Gegner, Harry	13.07.2024
Langer, Gertrud	10.07.2024
Phillip, Anneliese	26.08.2024
Schuhmann, Walter	04.08.2024
Stelter, Helga	21.07.2024

Impressum

Herausgeber:
Marie-Juchacz-Haus
Jägerstraße 15 | 97082 Würzburg
0931/ 45 255-0
marie-juchacz-haus@awo-unterfranken.de

V.i.S.d.P.: Raimund Binder
Redaktion: Raimund Binder, Andrea Dehler
Layout: Andrea Dehler, Andrea Enderl

Erscheint vierteljährlich | Auflage: 250

Ausgabe
04/2024

Marie-Juchacz-Haus

Ihre Ansprechpartner*innen Unser Team steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite!



Susanne Kresser
Hauswirtschaftsleitung



Raimund Binder
Einrichtungsleitung



Michaela Rzegotta
Pflegedienstleitung



Tatjana Hemrich
Leitung Ambulanter Dienst



Helga Rutan
Leitung Tagespflege



Olivia Freitag
Qualitätssicherung



Melanie Michel
Verwaltung



Christin Langguth-Kuhlmann
Praxisanleitung



Aylin Fiala
Service-Wohnen



Winnie Sharifi
Leitung Wohnbereich 1



Alexandra Borbelyne
Leitung Wohnbereich 2



Yvonne Zokolowski
Leitung Wohnbereich 3



Erika Geizenreider
Leitung Wohnbereich 4



Modernes Wohnkonzept

Tagespflege | Ambulanter Pflegedienst
Service-Wohnen | Kurzzeitpflege | Café Marie



Andrea Dehler
Sozialdienst



Eva Bauer, Beraterin
Versorgungsplanung §132g

Ausgabe
04/2024

Marie Blättle | www.marie-juchacz-haus.de